



Borken baut ein neues Hallenbad für 15 Millionen Euro

Der Beschluss fiel nach langer Debatte, aber doch einstimmig: Das alte Borkener Hallenbad soll abgerissen, an der selben Stelle ein neues Bad gebaut wer-

den. Das beschloss das Parlament in seiner Sitzung am Dienstag. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf 15 Millionen Euro. Eine Million soll aus dem

Förderprogramm Swim fließen, sieben Millionen Euro soll der Kreis schultern, die anderen sieben Millionen muss die Stadt zahlen. bra FOTO: PETER ZERHAU » SEITE 3

Ein neues Hallenbad soll her

Stadtparlament steht geschlossen hinter 15-Millionen-Euro-Projekt

VON CLAUDIA BRANDAU



Das Borkener Hallenbad im Jahr 1 nach der Schließung: Das 1964 errichtete Bad in der Weststrandstraße ist so sanierungsbedürftig, dass es abgerissen und durch einen Neubau an selber Stelle ersetzt werden

Borken – Das stark sanierungsbedürftige Hallenbad in Borken wird abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Das beschloss das Stadtparlament nach intensiver Debatte mit den Stimmen aller Fraktionen. Die Baukosten belaufen sich nach ersten Schätzungen auf 15 Millionen Euro.

Die Frage, wie es in Sachen Bad weitergeht, interessierte viele Borkener, es mussten weitere Stühle für die Zuschauer gestellt werden.

Bürgermeister Marcel Pritsch-Rehm verwies auf eine vorliegende Machbarkeitsstudie. Die komme zum Ergebnis, dass ein Neubau in Sachen Baukosten, Wirtschaftlichkeit und Kostensicherheit einer Sanierung des jetzigen Gebäudes vorzuziehen sei. Ein weiterer Vorteil: Der Neubau biete die Chance auf optimierte Abläufe und Technik und ermögliche Besuchern den barrierefreien Zugang.

Die Gesamtkosten sollen bei 15 Millionen Euro liegen: Eine Million soll aus dem Förderprogramm „Swim“ fließen, von den verbleibenden 14 Millionen würde – so die Hoffnung und die Voraussetzung – der Landkreis sieben Millionen Euro schultern, die andere Hälfte bliebe bei der Stadt Borken. Das Geld soll in die Haushalte 2020 bis 2024 eingestellt werden. Baubeginn könnte 2021 sein.

Ein Neubau stärke den Schulstandort Borken, gebe Vereinen die Chance, Schwimmabzeichen abzulegen und Kinder ans Thema Sprungbrett heranzuführen, sagte der Bürgermeister. Rüdiger Staffel (FWG) unterstützte das. 80 Bäder würden pro Jahr in Deutschland geschlossen, 60 Prozent aller Zehnjährigen seien schlechte Schwimmer – das gelte es in Borken zu vermeiden, so Staffel. Ein Neubau ermögliche eine freie Planung. Die FWG sprach sich gegen einen Sauna- und Wellnessbereich aus: Das gehöre nicht zur Daseinsfürsorge, die zusätzlichen Kosten in Höhe von 1,75 Millionen würde auch der Landkreis nicht mittragen. „Wir brauchen kein Spaß- und Erlebnisbad, auch keine Wellness“, so Staffel.

Auch die CDU sprach sich angesichts des hohen Alters und Sanierungsaufwand klar für einen Neubau aus – allerdings mit Saunalandschaft. Die gehöre dazu, die sei attraktiv, so Sprecher Dennis Döring.

Der Neubau stelle für Borken das größte Einzelprojekt seit Langem dar, so Carsten Schletzke (SPD). Die Stadt plane ihn aber nicht aus Spaß, sondern weil er wichtiger Baustein der Daseinsfürsorge sei. Es gebe nur noch wenige Bäder im Landkreis: „Deutschland wird zum Land der Nichtschwimmer“. Die DLRG nehme eine wichtige Aufgabe wahr – es sei klar, dass der Bäder-Standort Borken erhalten bleiben müsse. „Ein Neubau ist das Mittel der Wahl, um ein modernes Bad vorzuhalten.“ Die Bau-summe von 15 Millionen Euro sei wahrscheinlich realistisch.

Die CDU hatte einen alternativen Standort des neuen Hallenbades an der Stockel-ache vorgeschlagen. Den aber lehnten die anderen beiden Fraktionen ab: Dann werde Busverkehr für Borkener Schüler notwendig, zudem müssten eine Million Euro nur in die Infrastruktur wie Wasser, Abwasser etc investiert werden.

Das jetzige Grundstück lasse alle Planungen zu, so der Bürgermeister.

Die Diskussion wurde immer hitziger, bis Stadtverordnetenvorsteher Michael Weber eine kurze Sitzungspause einberief. Danach gab es keine Debatte mehr: Alle Fraktionen sprachen sich einstimmig für den Neubau eines soliden Sport- und Bewegungsbades aus.

KOMMENTAR

Das ist die richtige Entscheidung

VON CLAUDIA BRANDAU

Hallenbad

Die Ansätze waren unterschiedlich, das Ziel aber für alle dasselbe: Die Borkener Parlamentarier stehen hinter der Idee, das Hallenbad abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen.

Das ist für eine Stadt, die sich seit Jahren mühsam unter dem Rettungsschirm hervor arbeitet, eine wirklich mutige Entscheidung. 15 Millionen Euro sind dafür veranschlagt. In Zeiten, in denen Baukosten ein Eigenleben zu haben scheinen und sich dauernd nach oben verändern, kann man davon ausgehen, dass mit den 15 Millionen noch nicht das Ende der finanziellen Fahnenstange erreicht ist. Aber finanzieller Kraftakt hin oder her – es ist die richtige Entscheidung. Es kann nicht sein, dass landauf, landab die Bäder als kommunale Kostenfresser dichtgemacht werden. Kinder lernen das Schwimmen nicht mehr in Flüssen und Teichen. Wir brauchen Bäder, wenn die nächste Generation nicht unter Lebensgefahr baden gehen soll. bra@hna.de